

Zu den Autor*innen

Evelyn Annuß, Theater- und Literaturwissenschaftlerin, ist Professorin für Gender Studies an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw). Momentan forscht sie zu Auftrittformen in Drag vom kreolisierten Karneval bis zur Coronademo. Neuere Veröffentlichungen: Max Reinhardt, *Regiebuch zu Hugo von Hofmannsthal*s Jedermann. Edition & Kommentare (Bd. 2 der Fests Ausgabe für 100 Jahre Salzburger Festspiele, mit Harald Gschwandtner, Edda Fuhrich, Norbert Christian Wolf für den Salzburger Festspielfonds), Wien 2020; *Volksschule des Theaters. Nationalsozialistische Massenspiele*. Paderborn 2019; »Populismus und Theater«, in: Susanne Teutsch (Hg.): *Was zu fürchten vorgegeben wird. Alterität und Xenophobie*. Wien 2019, S. 226-236.

Raphaël Bortolotti erfuhr nach einem ersten Master in Kunstgeschichte an der Universität Lausanne und einem zweiten Master in Barockgesang an der Schola Cantorum Basiliensis 2018 von der Existenz originalen Bühnenmaterials aus dem 19. Jahrhundert im Theater der kleinen Stadt Feltre in Norditalien. Er knüpfte so an seine beiden Ausbildungen an und begann daraufhin mit einem Promotionsprojekt in Kunstgeschichte an der Hochschule der Künste Bern über die italienische Bühnenmalerei im 19. Jahrhundert unter der Leitung von Philippe Kaenel (Universität Lausanne) und Maria Ida Biggi (Universität Ca' Foscari). Seine Forschungsinteressen drehen sich hauptsächlich um die Szenografie und Fragen der Materialität der Theateraufführung im 19. Jahrhundert.

Jörg Dünne ist Professor für Romanische Literaturen an der HU Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören literatur- und kulturwissenschaftliche Raumforschung, Literatur und Kulturtechniken, Spektakularität und Katastrophismus, Literaturen im Anthropozän; aktuell arbeitet er u.a. an einem Essay zu Straßenhunden in Lateinamerika. Auswahl jüngerer Publikationen: *Zukunft, gefaltet. Choreographien des Als-Ob*, Hg., mit Martina Bengert, Max Walther, Weimar 2021; *Cultural Techniques. Assembling Spaces, Texts & Collectives*, Hg., mit Kathrin Fehringer, Kristina Kuhn, Wolfgang Struck, Berlin/Boston 2020; *Die katastrophische Feerie. Geologie, Spek-*

takularität und Historizität in der französischen Erzählliteratur der Moderne, Konstanz 2016.

Ulrike Haß ist emeritierte Professorin für Theaterwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum, wo sie für den Aufbau eines Instituts für Theaterwissenschaft, seine enge Vernetzung mit der Theaterlandschaft Ruhr sowie die Einrichtung des Studiengangs Szenische Forschung gewirkt hat. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Bühnen, Bild- und Raumfragen des Theaters, namentlich zur Herausbildung des modernen Innenraumtheaters und seiner Schauanordnungen in früher Neuzeit und Barock. Ihr Interesse gilt einem Theater, das sich in Geschichte und Gegenwart je als ein Theater entwirft, das wir nicht kennen. Jüngst ging es ihr um den antiken Chor und sein Nachleben bei Kleist, Beckett und Jelinek (*Kraftfeld Chor*, Berlin 2021), um einen »Chor der Steine«, (*Lettre 136*, 2022) und derzeit um die Chorlyrik der Jungen-Mädchen der Archaik.

Nicola Kaminski ist Professorin für Neugermanistik an der Ruhr-Universität Bochum. Ihr Interesse gilt dem Bedeutungspotential materialer Erscheinungsformen von Literatur von der Frühzeit des Buchdrucks bis etwa 1850. Aktuelle Publikationen: *Optische Auftritte. Marktszenen in der medialen Konkurrenz von Journal-, Almanachs- und Bücherliteratur*, mit Stephanie Gleißner, Mirela Husić, Volker Mergenthaler, Hannover 2019; *›Zü schyff Zü schyff brüder: Eß gat/es gat‹: zur Performanz des Exemplarischen im Narrenschiff*, mit Julia Kunz, Sebastian Mittelberg, Julia Schmidt, Hildesheim 2021; *Zeit/Schrift 1813-1815 oder Chronopoetik des ›Unregelmäßigen‹*, mit David Brehm, Volker Mergenthaler, Nora Ramtke, Sven Schöpf, Hannover 2022; *Die journalliterarische Leseszene im Spiegel des Modebilds. Modellversuch zur Wiener Zeitschrift 1816-1849*, Hannover 2022.

Annette Kappeler ist Literaturwissenschaftlerin und Musikerin. Sie koordiniert den Forschungsschwerpunkt ›Aufführung und Interpretation‹ an der Hochschule der Künste Bern und leitet dort ein Forschungsprojekt zum norditalienischen Provinztheater im 19. Jahrhundert. Sie hat u.a. zur Aufführungspraxis der Oper des 17.-20. Jahrhunderts, zu Bildtheorien des 17.-18. Jahrhunderts und zu übersetzungswissenschaftlichen Fragen geforscht. Sie tritt international als Bratschistin und Geigerin in Ensembles für Alte Musik auf.

Sebastian Kirsch ist Theater- und Literaturwissenschaftler und hat in Bochum, Düsseldorf, Stockholm und Wien gelehrt. Er promovierte über die Geschichte der Zentralperspektive (*Das Reale der Perspektive*, Berlin 2013) und habilitierte mit einer Studie zum griechischen Chor und den antiken Praktiken der Sorge (*Chor-Denken. Sorge, Wahrheit, Technik*, Paderborn 2020). Mit einem Projekt zu Hermann Broch war er 2019/2020 als Lynen-Fellow am Dept. of German der New York Universi-

ty assoziiert; 2021 war er als Humboldt-Fellow am Berliner Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung zu Gast. 2007-2013 arbeitete Kirsch als Redakteur von *Theater der Zeit*; dramaturgische Kollaborationen verbinden ihn u.a. mit Hans-Peter Litscher und Johannes Schmit.

Adrian Kuhl studierte Musikwissenschaft, Deutsche Philologie und Philosophie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; dort 2013 Promotion bei Prof. Dr. Silke Leopold (»*Allersorgfältigste Ueberlegung*«. *Nord- und mitteldeutsche Singspiele in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, Beeskow 2015). 2011-2015 Lehraufträge u.a. an der Hochschule für Musik Würzburg, 2012-2016 Assistent am Musikwissenschaftlichen Seminar Heidelberg. Seit 2016 Arbeitsstellenleiter bei der Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. Forschungsschwerpunkte: Ballett in Deutschland (1950-1970), deutschsprachige Oper/Singspiel und Librettologie (1760-1800), Editionsphilologie.

Jan Lazardzig ist Professor für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Zu seinen Forschungsfeldern gehören die Architektur-, Technik- und Wissenschaftsgeschichte des Theaters, Zensur und Surveillance sowie Methoden der Theaterhistoriographie. Aktuelle Publikationen: *Technologies of Theater. Joseph Furtenbach (1591-1667) and the Transfer of Technical Knowledge in Early Modern Theater Cultures* (Hg. m. Hole Rößler, Frankfurt a.M. 2016); »*Images d'action*«. *Claude-François Ménestrier's Theoretical Writings on Festivals and Performing Arts* (Hg. m. Annette Kappeler und Nicola Gess, 2018) sowie *Wissenschaft aus Gefolgschaft. Der Fall Hans Knudsen und die Anfänge der Theaterwissenschaft* (erscheint 2022).

Ethel Matala de Mazza ist Professorin für Deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf der Literatur- und Theoriegeschichte des politischen Imaginären, den Wechselbeziehungen zwischen Demokratie und Massenkultur sowie der Theorie und Ästhetik kleiner Formen. Aktuelle Publikationen: *Der populäre Pakt. Verhandlungen der Moderne zwischen Operette und Feuilleton*, Frankfurt a.M. 2018, *Verkleinerung. Epistemologie und Literaturgeschichte kleiner Formen*, Hg., mit Maren Jäger und Joseph Vogl, Berlin/Boston 2020, *Nekrolügen? Nachrufe im literarischen Feuilleton der 1920er und 1930er Jahre*, Hg., mit Sabine Eickenrodt, Berlin/Boston (2022, im Erscheinen).

Bettine Menke ist Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Erfurt, Gastaufenthalte an UC Santa Barbara, in Santiago de Chile, IKKM Weimar, KuKo exc.16 Konstanz, IFK Wien, zuletzt 2020/21 am Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald. Forschungsfelder waren in den letzten Jahren neben Witz(en) und Einfällen, Aus-Schreiben und Schriftzeichen, vielfältige Hinsichten des Theaters und gegenwärtig erneut Übersetzen. Auswahl jüngerer

Publikationen: *Einfälle, Zufälle, Ausfälle. Der Witz der Sprache*, München 2021; *Flucht und Szene*, Hg., mit Juliane Vogel, Berlin 2018; *Das Melodram: ein Medienbastard*, Hg., mit Armin Schäfer, Daniel Eschkötter, Berlin 2013; *Das Trauerspiel-Buch. Der Souverän – das Trauerspiel – Konstellationen – Ruinen*, Bielefeld 2010; »Gesture and Citability: Theater as Critical Praxis«, in: *Critical Stances. The Stakes of Form*, hg. v. Beate Söntgen, Berlin 2020; »Was das Theater möglich macht: Theater-Maschinen«, in: *Archäologie der Spezialeffekte*, hg. v. Natascha Adamowsky u. a., München 2018, S. 113–144.

Dirk Niefanger ist Professor für Neuere deutsche Literatur und Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs »Literatur und Öffentlichkeit in differenten Gegenwartskulturen« an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist das Drama und Theater der Frühen Neuzeit. Aktuelle Publikationen: *Lessing und das Judentum. Lektüren, Dialoge, Kontroversen*, 2 Bände, Mhg., Hildesheim 2015 und 2021; *Rolf Dieter Brinkmann Handbuch*, Mhg., Stuttgart 2020; *Johann Klaj (um 1616–1656). Akteur – Werk – Umfeld*, Mhg., Berlin 2020. Im Frühjahr 2023 erscheint bei Wallstein in Göttingen seine Lessing-Monographie.

Nikola Roßbach ist Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Kassel. Sie forscht und lehrt zur Literatur-, Kultur- und Wissensgeschichte von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Maschinenliteratur (Technik und Theater), Wissen(schaft) und Geschlecht, frühneuzeitliche Unterhaltungsliteratur und interkulturelle Konstruktionen von Wissen (Italienbilder). Ein Fokus ihrer Forschung und Lehre ist die Zensur bzw. Kontrolle und Normierung literarischen Wissens (*Achtung, Zensur! Über Meinungsfreiheit und ihre Grenzen*, Berlin 2018).

Dörte Schmidt ist Professorin für Musikwissenschaft an der Universität der Künste Berlin. Sie schreibt vor allem über Musiktheater, die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und die Wissens- und Kulturgeschichte der Musik und ist Projektleiterin der Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe in der Trägerschaft der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Wolfgang Struck ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Erfurt. Sein Interesse gilt den vielfältigen Überlagerungen von Literatur, Wissen und Wissenschaft. Geschrieben hat er unter anderem über die fatale Verknüpfung von Kolonialismus und Abenteuer, verschollene Forschungsreisende und die Phantasie von Seekarten. Aktuelle Publikationen: *Aus der Welt gefallen. Die Geographie der Verschollenen*, mit Kristina Kuhn, Paderborn 2019; *Cultural Techniques. Assembling Spaces, Texts & Collectives*, Hg., mit Jörg Dünne, Kathrin Fehringer, Kristina Kuhn, Berlin/

Boston 2020; *Flaschenpost. Ferne Botschaften, frühe Vermessungen und ein legendäres Experiment*, Hamburg 2022.

Juliane Vogel ist Professorin für Neuere Deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart an der Universität Konstanz. Gastprofessuren haben sie an die LMU München, UC Berkeley, University of Chicago, Johns Hopkins University und die NYU geführt, Forschungsaufenthalte an das IFK Wien, das Kulturwissenschaftliche Kolleg der Universität Konstanz (2010/2011), das Forscherkolleg Bildevidenz an der FU (2018) und an das Wissenschaftskolleg zu Berlin (2018/19). 2020 wurde ihr der Leibniz-Preis der DFG zuerkannt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind das europäische Drama, Grundlagen und Grundbegriffe europäischer Dramaturgie, Form und historische Poetik, experimentelle Schreibweisen der Moderne und österreichische Literatur. Aktuell bereitet sie eine Buchpublikation zum Schneiden in Literatur und Kunst der Moderne vor. Buchpublikationen u.a.: *Aus dem Grund. Auftrittsprotokolle zwischen Racine und Nietzsche*, Paderborn 2017; *Die Furie und das Gesetz. Zur Dramaturgie der »großen Szene« in der Tragödie des 19. Jahrhunderts*, Freiburg 2002.

